

DIE BESTIMMUNGEN DER ENGLISCHEN GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG ALTER BAUWERKE.

WIEDERHERSTELLUNG ODER ERHALTUNG.

Worin besteht der Unterschied? Wir antworten folgendes: Der Wiederhersteller behauptet im Stande zu sein, ein altes Gebäude in den ursprünglichen Zustand und in das ursprüngliche Aussehen zurückzubringen, indem er mit peinlicher Genauigkeit alles neu herstellt, was verloren ging oder zerstört wurde, und indem er das neue Werk dem alten so ähnlich als möglich macht. Nun wissen wir, daß eine solche Tätigkeit die alten Bau- und Kunstdenkmäler um den größten Teil ihres wahren Aussehens gebracht und manche derselben zu wahren Karikaturen der alten Inspiration gestempelt hat. Sie gleichen Bildern, die übermalt und verbessert wurden, bis die schönen Merkmale des Alters und die Macht der meisterlichen Hand fast ganz vernichtet sind.

WARUM EINE WIEDERHERSTELLUNG UNMÖGLICH IST. Es ist keine große Kunstkenntnis notwendig, um zu bemerken, daß persönliche Qualität die Essenz der alten Werke ist, daß darin dasjenige liegt, was sie zum Kunstwerk macht. Aber insofern, als diese Qualitäten nicht wieder belebt werden können, kann auch dasjenige, was diese Qualitäten herstellten, nicht wieder gemacht werden. Die Bedingungen und Umstände jeder Periode sind verschieden, so daß die Beweggründe, welche die Menschen irgend eines Zeitalters leiten, nicht zugleich auch bestimmend sein können für das Kunstschaffen im Geist und in Formen eines anderen Zeitalters.

Die Leistungen des Mittelalters waren durchwegs das Werk von Künstlern, obgleich die Hersteller den Begriff Kunst im heutigen Sinne nicht kannten. In jenen Tagen haben die Menschen, die ein Werk ausführten, verstanden, was sie ausführten, während heute der Architekt detaillierte Zeichnungen macht, welchen der Handwerker blindlings folgt, obgleich er nicht weiß, ob sein Werk schön oder häßlich wird, und es muß daran noch erinnert werden, daß der Handwerker von heutzutage die Hilfe der Maschinen hat, und daß selbst die Werkzeuge, die er gebraucht, sich von jenen unterscheiden, die von den alten Werkleuten verwendet wurden. Ferner, einer der größten Reize alter Architektur besteht darin, daß keine zwei Bauwerke gleich sind; beim Studium der Details findet man, daß Mannigfaltigkeit selbst dort besteht, wo man beim ersten Blick vermeinte, zwei ganz gleiche Gegenstücke zu finden. Deshalb behaupten die Gegner der Wiederherstellung oder Restauration, daß es unmöglich ist, ein altes Werk neu zu machen oder wiederherzustellen, selbst wenn es wünschenswert wäre, es zu vermögen, und sie behaupten, daß die einzige Möglichkeit, wahrheitsgetreu wiederherzustellen, darin liegt, daß man jeden Gegenstand in seine ursprüngliche Lage zurückversetzt, aus der er etwa gebracht worden war. Selbst wenn es möglich wäre, vergangene Werke wiederherzustellen, muß gesagt werden, daß in Kunstdingen Ehrlichkeit der beste Wächter ist, ebenso wie in allen anderen Angelegenheiten des Lebens. Der Wiederhersteller begeht aber eine Fälschung, und wenn er mit Erfolg täuscht und die Leute glauben macht, daß sein neues Werk ein altes Werk ist, so fälscht er ein historisches Andenken; wenn er darin keinen Erfolg hat, und wenn es sichtbar wird, daß das alte Werk Eingriffe erlitten, so veranlaßt er Zweifel über die Echtheit des ursprünglichen Werkes. Andererseits kann die nachteilige Wirkung auf die Urheber solcher Fälschungen nicht übersehen werden. Es ist künstlerisch demoralisierend, sowohl für den Zeichner als für den Handwerker, sklavisch kopieren zu müssen, falls keine Aussicht ist, daß sie ihr Vorbild übertreffen; aber es ist im Gegenteile die ganz bestimmte Aussicht, daß ihre Kopie im Vergleich mit dem Original inferior sein muß. Es ist ein beliebtes Argument der Wiederhersteller, die im Begriffe sind, Änderungen an

alten Gebäuden vorzunehmen, daß die alten Erbauer auch nicht zögerten, das Werk ihrer Vorgänger zu zerstören und zu verändern, und daß es daher gerechtfertigt erscheine, wenn man heute in derselben Weise verfährt. Allein diese Behauptung ist unstichhältig, weil zwischen den heutigen Wiederherstellern und den einstigen Bildnern, die das Werk ihrer Vorgänger zerstörten, kein Vergleich möglich ist.

Wir alle wissen, daß von den frühesten Zeiten an Änderungen und Ergänzungen an den alten Bauwerken vorgenommen wurden, aber es wurde, was immer es gewesen sei, in dem Stile ausgeführt, der dem gegebenen Zeitpunkte entsprach und keine Nachahmung irgend eines früheren Stiles war. Die Alten zerstörten Werke, von denen man wahrscheinlich wünschen konnte, daß sie erhalten blieben, aber unter allen Umständen stellten sie neue Werke hin, welche die Qualitäten besaßen, die jedem echten Kunstwerk wesentlich sind, und überdies sind es zum guten Teile jene unabhängigen Änderungen und Ergänzungen, die das Wachstum der Stile zeigen und die alten Werke historisch so schätzbar machen. Der Wiederhersteller kann im besten Falle hoffen, einem alten Werke eine mehr oder weniger ungefähre und willkürliche Kopie in einem der vergangenen Stile hinzuzufügen oder an dessen Stelle zu setzen, und das Ergebnis sowohl hinsichtlich des Kunstwertes, als der historischen Erinnerung muß notwendigerweise wertlos sein. Die Gesellschaft zur Erhaltung alter Bauwerke wurde im Jahre 1877 gegründet, um dem Vorgang einer sogenannten Wiederherstellung Einhalt zu tun und zu bewirken, daß die ERHALTUNG des Bestehenden durchgesetzt werde. Ihr Grundsatz war kurz gesagt folgender:

Es ist allgemein anerkannt, daß unsere alten Bauwerke eine Quelle des Genusses und des Interesses für alle sind, die irgend ein Empfinden für Kunst und Geschichte besitzen. Es gibt wenige Wahrzeichen, die den Betrachter so tief in den Vorgang einführen als die Bauwerke, welche aus alten Zeiten übriggeblieben sind. An ihnen erkennen wir die Gewohnheit und Gebräuche sowie die religiösen und künstlerischen Beweggründe ihrer Erbauer, von denen wir anders nur eine unvollkommene Kenntnis erlangen würden; indem wir solche Werke zerstören, zerstören wir unersetzliche Denkmale. Es kann behauptet werden, daß wenige Menschen die Zerstörung eines alten Bauwerkes begünstigen, allein jenes Unterfangen, welches unter dem Namen Wiederherstellung oder Restauration bekannt ist, hat nur dazu geführt, daß eine große Anzahl alter Werke in ihrem ursprünglichen Charakter verdorben wurden und daher aufgehört haben, das Werk früherer Meister zu sein. Sie sind bloß Kopien geworden, die vom künstlerischen und historischen Standpunkt weit weniger wert sind als ein durchschnittlicher neuer Bau der Gegenwart. Die Gesellschaft hat seit Beginn ihres Bestehens darauf bestanden, daß nur die Ausbesserung, d. h. die Erhaltung des Bestehenden an Stelle der Wiederherstellung trete, daß der Verfall durch ununterbrochene Aufmerksamkeit zum Stillstand gebracht würde, und daß im allgemeinen diese Werke als unschätzbare Denkmäler der Vergangenheit verehrungsvoll behandelt und auf keine Art geändert oder verletzt werden dürfen, sobald die Notwendigkeit der Gegenwart es nicht ganz unbedingt erfordert. Dieser Grundsatz wurde von den Gründern der Gesellschaft aufgestellt und bis heute, nachdem die Erfahrung einer 25jährigen Tätigkeit uns darin bestärkt hat, unverändert festgehalten.

Die Gesellschaft setzt sich nach wie vor dafür ein, daß unsere alten Bauwerke nicht bloß als antiquarische Gehäuse oder als Stilsammlungen für Künstler und Architekten betrachtet werden, sondern als das höchst wertvolle Glied, das uns mit der Vergangenheit verbindet und uns in Berührung mit unseren Vorfahren bringt, die uns durch ihre, unter so viel Schwierigkeiten und Entbehrungen vollbrachten Werke auffordern, nicht ihre Schöpfungen sklavisch nachzuahmen, sondern den Geist wiederzuschaffen, der sie zu solchen Hervorbringungen befähigte.